

Abgüsse verarbeitet, wo sie eingebaut werden und wie sie funktionieren. Gleichzeitig wurde ihnen gezeigt, wo und durch welche Abdruck versuche die Schadstellen der Gußteile in Erscheinung treten. Diese Aussprache half, daß unsere Beanstandungen in Leipzig fortan besser verstanden wurden.

Der Erfahrungsaustausch mit den Gießereien bringt zweifellos Erfolge, vor allem, wenn die Parteiorganisationen, wie z. B. im VEB Leipziger Eisen- und Stahlwerke, die Ergebnisse eines solchen Erfahrungsaustausches in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen gut auswerten. Im Gießereibetrieb nach den Ursachen des Ausschusses zu suchen, ist richtig. Die Arbeit wird aber erst dann erfolgreich sein, wenn mit den Betrieben, die den Guß weiterverarbeiten, eine enge Verbindung hergestellt wird.

In unserem Betrieb haben wir die Praxis entwickelt, möglichst schnell in den Lok- oder Waggonbaubetrieb, in dem es Beanstandungen an unseren Erzeugnissen gab, verantwortliche Arbeiter, Techniker oder Ingenieure zu entsenden. Wir konnten durch diese Maßnahmen einige bei uns vorhandene Mängel in der Technologie und Arbeitsorganisation beseitigen. Wir halfen aber auch zugleich, dadurch Montagefehler in den betreffenden Betrieben zu verhindern.

Wenn es unsererseits große Bemühungen gab, den Gießereien zu helfen, ihren Materialausschuß zu vermindern, so hat sich unseres Wissens noch keine Gießerei gefunden, die von sich aus ihre Technologen oder Ingenieure in unseren Betrieb entsandte, als Schwierigkeiten mit ihren Erzeugnissen auftraten. Auch ist uns nicht bekannt, daß einmal eine Gießerei alle von ihr belieferten Betriebe zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen hätte. Eine Ausnahme machte der VEB Leipziger Eisen- und Stahlwerke, indem die dortige Parteiorganisation einige Betriebe zu ihrer ökonomischen Konferenz einlud.

Auch in unserem Werk sind noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft, um den Gießereien zu helfen, ihre Schwierigkeiten zu überwinden. Das trifft im besonderen für den sparsamsten und sorgfältigsten Umgang mit Gießereierzeugnissen zu. Deshalb orientierte die Parteileitung die Belegschaft darauf, dem noch bei uns anfallenden Arbeitsausschuß einen energischen Kampf anzusagen. Die Senkung des Ausschusses ist deshalb ein Teil der Bedingungen unseres innerbetrieblichen Wettbewerbs.

Die Gewerkschaftsleitungen unseres Betriebes fühlen sich aber für Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs von Mann zu Mann, von Brigade zu Brigade noch zu wenig verantwortlich. Die BGL in ihrer Gesamtheit leitet und kontrolliert noch zu wenig die Arbeit der Kommission für Wettbewerbe. Das zeigt sich darin, daß sie sich nur ungenügend über den Stand der geleisteten Arbeit informiert, sich keine kollektive Meinung bildet und somit auch wenig operativ Einfluß auf die Durchführung des Wettbewerbs nimmt. So hat die BGL trotz entsprechender Hinweise der Parteileitung noch nicht verstanden, durch kurzfristige Zwischenauswertungen im Wettbewerb den Wettbewerbseifer anzuspornen. Ein richtiger lebendiger Wettbewerb kann sich nur dort entwickeln, wo man im Verlaufe des Wettbewerbs die Kräfte miteinander messen und vergleichen kann.

Deshalb setzte die Parteileitung bei der Vorbereitung der diesjährigen ökonomischen Konferenz durch, einen solchen Modus der Auswertung zu entwickeln, der uns ermöglicht, zumindest in Teilpositionen des Wettbewerbs, wie